

6. SONNTAG IN DER OSTERZEIT

17.05.2020

Liebe Pfarrgemeinde!

Religiöses Leben in öffentlichen Räumen konnte in den letzten Wochen infolge der Corona-Pandemie nur in reduzierten Formen stattfinden. Es war nicht leicht, die einschneidenden Regelungen zu ertragen. Die Österreichische Bischofskonferenz hat in einem Hirtenbrief die Notwendigkeit als einen Akt konkreter Nächstenliebe begründet: „»Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst« – dieses Gebot unseres Herrn Jesus Christus gehört zum Kern des Evangeliums. Daher liegen uns das von Gott geschenkte Leben, die Gesundheit und das seelische Heil aller Menschen am Herzen. In diesem Bewusstsein leistet die Katholische Kirche mit allen bisherigen und künftigen Einschränkungen des kirchlichen Lebens aufgrund der Corona-Pandemie einen großen und notwendigen Beitrag für die ganze Gesellschaft.“

Wie eng das Halten von Geboten und die Liebe zu Jesus Christus zusammenhängen, führt uns heute das Johannesevangelium vor Augen. Dabei geht es nicht so sehr um das Einhalten von Vorschriften als vielmehr um das Erfüllen des Gebotenen mit Geist und Sinn.

Bitten wir Gott um Vergebung und Erbarmen für alle Oberflächlichkeiten und Schlampigkeiten mit dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe.

Zunächst lesen wir das Evangelium:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 14, 15-21)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.

Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Gedanken zum Evangelium

Mag. theol. Pater Hans Hütter (2020)

Der Zusammenhang zwischen Christusliebe und dem Halten von Geboten scheint auf den ersten Blick weit hergeholt. Auch das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Alltag ist schwer greifbar. Dennoch haben sie viel miteinander zu tun. Das Akzeptieren und Halten von gesellschaftlichen Regeln kann eine Form der Nächstenliebe sein. Der Beistand und Tröster, den uns Jesus verheißen hat, wirkt mitten in unserem Alltag, mitten im zivilen Leben.

„Schau auf dich, schau auf mich...“

Weil wir einander lieben, halten wir Abstand und tragen wir Mund- und Nasenschutz. Wir sind angehalten, Abstand zu halten. Irgendwie paradox! Liebe verbinden wir normalerweise mit Nähe, Umarmung... Nun müssen wir aus Liebe das Gegenteil tun: Abstand halten.

Wir könnten nun diskutieren, ob das alles nötig ist. Wir könnten auch andere Umgangsregeln ersinnen und von der Regierung fordern, wie das manche tun. Regeln helfen aber nur, wenn sie für alle einsichtig und nachvollziehbar sind. Am Anfang der Corona Krise haben sich der eine oder andere darüber lustig gemacht. Erst als das Virus auch vor prominenten Politikern und hohen Beamten nicht Halt gemacht hat, und sich Personen infiziert haben, die meinten, die Vorsichtsmaßnahmen seien überzogen, sind die meisten kleinlaut geworden.

Wir mussten einen mehrere Wochen langen Lernprozess durchlaufen, um mit dieser für manche Mitbürger lebensbedrohlichen Situation angemessen umgehen zu können. Vor allem mussten wir und müssen wir immer noch

lernen, die Vorschriften dem Sinn nach anzuwenden und sie von Woche zu Woche neuen Erkenntnissen gemäß anzupassen. Es reicht nicht aus, dass wir dem Buchstaben des Gesetzes Genüge tun.

Liebe und Gebote

"Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten" und "Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben...", hörten wir im Evangelium. Der Umgang mit den Geboten Jesu ist ähnlich anspruchsvoll wie der Umgang mit den Corona-Schutzmaßnahmen.

An sich sind die Gebote Jesu und die Gebote Gottes aus dem Ersten Bund ganz einfach. Sie lassen sich mit dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammenfassen oder an den zehn Fingern aufzählen. In der konkreten Anwendung ergeben sich aber endlose Diskussionen. Dabei stößt man auf viele Situationen, die sich nicht mit einem einfachen Gebots- und Verbots-Schema erledigen lassen. Auch hier müssen wir lernen, die Gebote Gottes und die Gebote Jesu dem Geiste nach anzuwenden. Wir kommen nicht umhin, die vielen Situationen und Sichtweisen zu diskutieren und unsere Umgangsformen entsprechend anzupassen.

Der Beistand des Heiligen Geistes

Jesus hat den Jüngern einen Beistand verheißen, der sie im konkreten Leben begleiten wird. Das Liebesgebot Jesu und die Gebote Gottes müssen in jeder Herausforderung des konkreten Lebens neu ausformuliert werden. Die österreichischen Bischöfe sehen die Annahme der uns infolge der Pandemie auferlegten Einschränkungen als ein Gebot der Nächstenliebe. Die Nächstenliebe fordere das jetzt von uns, so die Bischöfe in einem Hirtenbrief.

Ähnliches gilt aber auch für alles andere, das auf uns zukommt. In jeder Epoche mussten sich die Menschen auf neue Entwicklungen einstellen und neue Regeln formulieren. Diese Gesetze und Vorschriften ins persönliche Leben zu integrieren, ist auch ein Gebot der Nächstenliebe. Nur so kann ein gedeihliches Miteinander gelingen. In ähnlicher Weise werden wir aber auch für die Klimakrise und für die gewaltigen politischen und weltwirtschaftlichen

Umwälzungen, die auf uns zukommen, passende Lösungen finden müssen. Uns an diesem Suchprozess zu beteiligen, sind wir auch als Christen gefordert.

Spiritualität

Die Zusage Jesu, dass uns der Heilige Geist beistehen wird, ist mehr als eine nebulöse spirituelle Verheißung. Sie hat für uns ganz konkrete Bedeutung. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns auch in diesen scheinbar banalen und nichtreligiösen Lebensbereichen begleitet. Wir dürfen darauf vertrauen, dass uns der Heilige Geist in allen gegenwärtigen und künftigen kleinen und großen Herausforderungen beistehen und zu guten Lösungen führen wird.

Das Finden von guten Regeln und Wegen im Umgang mit alten und neuen Herausforderungen ist eine Seite, die wir mit dem Wirken des Heiligen Geistes in Verbindung bringen können. Noch eine andere Seite, die auch als Wirken des Heiligen Geistes betrachtet werden kann, ist im Zuge der Corona Krise sichtbar und spürbar geworden: Die hohe Bereitschaft zu Solidarität, gegenseitige Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme hat viele überrascht. Auch darin spüren wir Heiligen Geist und etwas von der Liebe des Vaters, die uns Jesus im Evangelium zugesagt hat. Bei aller Trennung zwischen Kirche und Staat hat unser ziviles Leben eine spirituelle Dimension, die für unser Christsein bedeutsam ist.

Fürbitten

Guter Gott und Vater, Jesus hat uns einen Beistand verheißen, der immer bei uns bleibt. Im Vertrauen auf ihn bitten wir dich:

- Für alle, die sich in der gegenwärtigen Situation von den Verordnungen zur Eindämmung der Pandemie eingeengt fühlen.
Gib ihnen Verständnis und Einsicht in das Notwendige.

A.: Wir bitten dich erhöre uns.

- Für die Mitglieder der Krisenstäbe, die Verordnungen erlassen und Sorge für das Gesundheitswesen tragen.
Lass sie das Wohl aller Menschen im Blick behalten.
- Für alle, die durch die notwendigen Einschränkungen wirtschaftlichen Schaden erleiden.
Eröffne ihnen Wege, wie sie diesen erträglich halten können, und lass sie ausreichend Hilfe finden.
- Für alle, die durch die Pandemie leiblich oder seelisch zu leiden haben.
Stärke sie und lass sie Heilung erfahren.
- Für alle Kinder und Jugendlichen, deren Fest der Erstkommunion oder der Firmung auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist.
Stärke sie durch deinen Heiligen Geist, der ihnen in der Taufe zugesagt worden ist.
- Für unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde und für die vielen Opfer der Pandemie. Nimm sie auf in deine himmlischen Wohnungen.

Vater im Himmel, Jesus hat uns deine Liebe zugesagt. Bei dir finden wir Leben und Geborgenheit.

Dir danken wir in Christus und im Heiligen Geist. – Amen.